

# Der Alpengarten auf dem Schachen

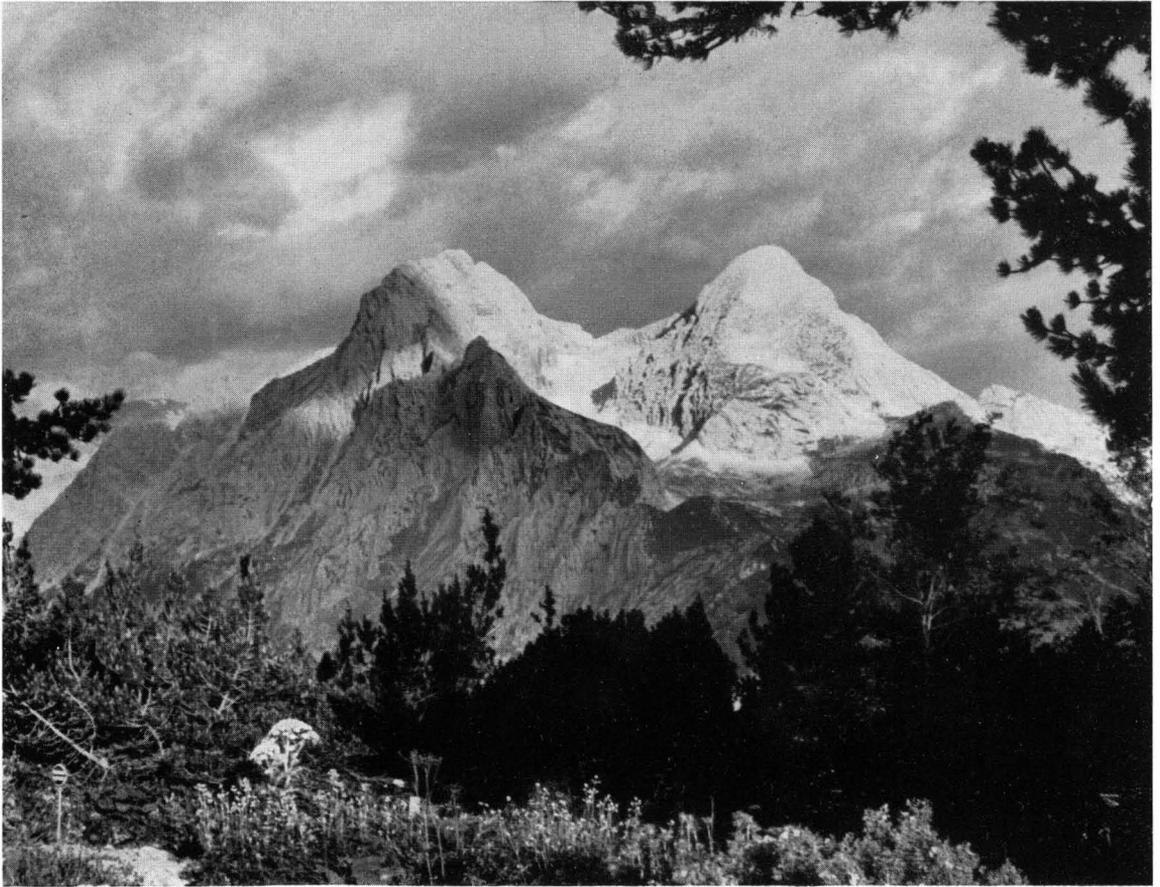
von *W. Schacht*, München-Nymphenburg

**B**lättert man die früheren Jahrbücher des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere durch, so findet man darin regelmäßig Berichte über die Alpenpflanzengärten. Neben den Gärten auf der Raxalpe, auf der Neureuth bei Tegernsee, Vorderkaiserfelden bei Kufstein und dem bei der Lindauer Hütte ist es vor allen Dingen auch der Garten auf dem Schachen, von dem Rechenschaftsberichte vorliegen. Alle diese Gärten wurden einst mit tatkräftiger Unterstützung des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere gegründet und erhielten von diesem, wie aus den jeweiligen Kassenberichten ersichtlich, alljährlich ansehnliche Geldzuschüsse zu ihrer Unterhaltung.

Die Kriegs- und Nachkriegsjahre sind begreiflicherweise auch an den Alpengärten nicht spurlos vorübergegangen. Überall fehlte es an Mitteln zur Pflege und Betreuung dieser alpinen Pflanzensammlungen. Mit großer Genugtuung können wir aber heute allen Kennern und Freunden des Schachengartens berichten, daß dieser Garten, der nun vom Staatlichen Botanischen Garten München-Nymphenburg allein betreut wird, sich wie ehemals in gewohnter Ordnung und Sauberkeit dem Besucher zeigt. Ja, es konnten sogar in den letzten beiden Jahren die lang geplanten Erweiterungen, die Gruppen der heimischen Alpenflora, bepflanzt werden, so daß der Bergsteiger nun bequem alle die typischen Pflanzen des deutschen Alpenteils (Allgäu, Mittelstock und Berchtesgadener Alpen) hier kennenlernen kann. Außerdem wurde mit der großzügigen Umgruppierung der Pflanzungen nach pflanzengeographischen Gesichtspunkten begonnen; denn die systematische Anordnung, die jede Pflanzenfamilie für sich auf einer Gruppe zusammen zeigte, befriedigte weder in ästhetischer noch praktischer Hinsicht. In etwa vier Jahren werden die Umänderungen beendet sein. Immer dringender wird der Wunsch, dem Garten ein kleines Rinnsal zuzuleiten, damit man die Möglichkeit bekommt, auch die alpine Flora quelliger und sumpfiger Stellen ansiedeln zu können. Auch würde dieses kleine Bächlein sehr zur Belebung der ganzen Anlage beitragen.

Ein Besuch des Schachengartens wird jedem Natur- und Pflanzenfreund zum unvergeßlichen Erlebnis, denn sein tausendfältiges Pflanzenleben webt hier immer neue Bilder. Es beginnt im Mai, wenn allenthalben die Soldanellen sprießen und ihre Fransenglöckchen am Rande des schmelzenden Schnees „läuten“, wenn das liebe Rosa und Rot verschiedenster Primeln so frisch und freudig leuchtet, wie niemals im Tieflandsgarten, — bis im Spätsommer die Vogelbeerbäume und Alpenbärentrauben in herbster Farbenpracht erglühen und die Wunderblume Tibets, *Gentiana farreri*, nach frostigen Nächten ihre himmlisch blaublinkenden Blütenkelche der Sonne öffnet.

Von Garmisch-Partenkirchen oder Mittenwald ist der Schachen in 4—5 Stunden Anstieg zu erreichen. Schon von weitem fällt der schöne Bestand alter Arven (*Pinus cembra*) auf, der die Bergstufe krönt, auf der der Garten liegt. Geologisch und botanisch



*Aufn. W. Schacht*

*Blick vom Schachengarten aus zum Hochblassen und zur Alpspitze*



*Aufn. W. Schacht*

*Arven am Rande des Schachengartens*

ist das Gelände besonders dadurch interessant, daß zwischen den Felsformationen des Wettersteinkalkes stellenweise die kalkarmen Raiblerschichten, zutage treten, die viele Pflanzen aus den Urgesteinsalpen tragen. Ein wahrhaft göttliches Fleckchen Erde ist's, das den Alpengarten trägt, sicherlich einer der allerschönsten Punkte unserer Heimat. Im Westen liegt dem Besucher ein mächtiges Trogtal, vom Silberband der Partnach durchschlängelt und von steilen Bergschrofen flankiert, zu Füßen. Weit gleitet der Blick nach Norden über Partenkirchen hinweg hinaus ins Alpenvorland, wo hell der Staffelsee blinkt, oder nach Osten, wo die Isar große Schleifen durch den grünen Talgrund zieht. Im Süden begrenzt die Felsenburg der Dreitorspitze den Horizont. Auf dem latschengesäumten Steilhang unterhalb des Gartens hat ein Gamsrudel sein vertrautes Standquartier, Kolkkrabe und Tannenhäher sind häufige, ja tägliche, ab- und zustreichende Gäste, und ein beglückendes Erlebnis ist es immer wieder, wenn man das Steinalderpaar seine Kreise ziehen sieht.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß im vergangenen Jahr der Schachengarten sein 50. Jubiläum feiern konnte. Die Direktion des Botanischen Gartens München-Nymphenburg hatte anlässlich dieses Ereignisses auf dem Schachen eine kleine Feier inszeniert. In seiner Festrede gab der Gartenkustos, Prof. Dr. F. Markgraf, einen Überblick über das Entstehen und Werden des Gartens. Unter anderem verlas er auch den originellen Text eines Schreibens vom Jahre 1901 der Forstverwaltung Garmisch-Partenkirchen an den Gründer des Gartens, Geheimrat v. Goebel, worin es heißt, daß das Gelände nur unter der Bedingung zur Verfügung gestellt wird, daß im Garten keine Wilddiebe und Waldfrevler beschäftigt werden. Es ist kaum anzunehmen, daß das im Laufe der verflossenen Jahrzehnte jemals der Fall gewesen ist. Hingegen arbeiteten viele tüchtige Alpenpflanzenkenner und -pfleger im Schachengarten, und ihrem Fleiß und Können ist es zu verdanken, daß das etwa 7000 qm große Gelände mit seinem Bestand von über 2000 verschiedenen Pflanzen heute wohl der bedeutendste Hochgebirgsgarten der ganzen Alpenkette ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [17\\_1952](#)

Autor(en)/Author(s): Schacht Wilhelm

Artikel/Article: [Der Alpengarten auf dem Schachen. 64-65](#)